

Freie Universität Berlin, 18. und 19. Juli 2014

## Evaluation des 10. Berliner Methodentreffens Qualitative Forschung

*Josephine Diallo & Rubina Vock*

### 1. Vorbemerkung

Das 10. Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung fand am 18. und 19. Juli 2014 in Berlin in den Räumlichkeiten der Freien Universität statt. Ausgerichtet wurde es wie in den Jahren zuvor vom *Institut für Qualitative Forschung* in der Internationalen Akademie an der Freien Universität Berlin. Das Berliner Methodentreffen ist eine gemeinsame Veranstaltung des Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research (FQS), des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie sowie des Centers für Digitale Systeme (CeDiS) der FU Berlin in Kooperation mit der Hans-Böckler-Stiftung und dem GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Mannheim.

Die Veranstaltung wurde mit Hilfe eines Online-Fragebogens evaluiert. Der Fragebogen besteht aus 102 Fragen und Unterfragen und wurde am Nachmittag des zweiten Kongress-tages an alle 395 Teilnehmenden (Referierende und Assistierende ausgenommen) versendet.

Der Fragebogen lud die Teilnehmenden ein, die acht zentralen Bestandteile des Berliner Methodentreffens zu beurteilen:

Die Plenarveranstaltungen, zu denen

- der Eröffnungsvortrag,
- das Symposium und
- die Closing Lecture gehören.

Die Messe, zu der

- die Postersession,
- die Fachmesse „Ressourcen und Angebote qualitativer Forschung“ und
- das Meet the Editor gehören.

Die Einzelveranstaltungen bestehend aus

- den Forschungswerkstätten am Freitag sowie
- den Workshops am Samstag.

Dabei wurden die Teilnehmenden aufgefordert, ihre Einschätzungen beispielsweise bezüglich ihrer Erwartungen und der Zufriedenheit mit den jeweiligen Angeboten abzugeben. Da die spezifischen Fragen für die verschiedenen Veranstaltungselemente variierten, werden diese zu Beginn der einzelnen Kapitel ausführlich vorgestellt. Des Weiteren hatten die Teilnehmenden über offene Kommentare die Möglichkeit, ihre individuelle Meinung zum Ausdruck zu bringen. Der letzte Teil des Online-Fragebogens befasste sich mit Fragen zur

Person (z.B. beruflicher Hintergrund) sowie der organisatorischen Umsetzung der Veranstaltung (etwa Catering und Räumlichkeiten). Abschließend hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, die Online-Evaluation zu bewerten.

Grundlage der Evaluierung bilden die insgesamt 290 komplett beantworteten sowie die 20 begonnenen jedoch vorzeitig abgebrochenen Fragebögen. Die erfreulich hohe Rücklaufquote von 73 Prozent<sup>1</sup> erlaubt eine aussagekräftige Analyse. Prozentuiert wird immer auf die jeweilige Teilmenge der Antwortenden. In Bezug auf die gemeinschaftlichen Tagungselemente bedeutet dies, dass die 310 angefangenen Fragebögen minus der jeweils „Nicht-Antwortenden“ (Nicht-Teilnehmende bzw. Missing Data) in die Analyse eingehen. Die spezifischen Fragen zu den einzelnen Veranstaltungselementen werden jeweils nur von den an diesen Elementen Teilnehmenden beantwortet. Insofern variiert die jeweilige Teilmenge der Antwortenden erheblich (beispielsweise liegt sie bei dem Eröffnungsvortrag bei 284, bei den Forschungswerkstätten bei z.T. unter 10).

Von den 290 Personen, die den Online-Fragebogen ausgefüllt haben, waren 14 % „aktiv“ Teilnehmende und 86 % „passiv“ Teilnehmende<sup>2</sup>. Über drei Viertel der Antwortenden waren weiblich, 22 % männlich, davon waren 31 % älter als 40 Jahre und 24 % jünger als 30 Jahre. Die größte Gruppe, die 26- bis 35 Jährigen, machten 58 % der Antwortenden aus.

Der überwiegende Teil der Antwortenden kam aus dem wissenschaftlichen Umfeld. Die größte Gruppe stellten die Promotionsstudierenden mit 33 % dar, weitere 30 % der Befragten waren wissenschaftliche Mitarbeiter\_innen (ohne Promotion) an einer Hochschule oder Forschungseinrichtung und 13 % der Antwortenden waren promovierte wissenschaftliche Mitarbeiter\_innen. Andere Teilnehmende waren Hochschullehrende, Student\_innen und Stipendiat\_innen. Bezüglich der Fachrichtungen stellten die Erziehungswissenschaftler\_innen mit einem Anteil von 29 % und die Soziolog\_innen mit 25 % der Antwortenden die größten Gruppen dar. Gefolgt wurden sie von Personen aus dem Gesundheitsbereich und der Medizin mit 13 % und denen aus dem Bereich „Soziale Arbeit“ (8%). Kleinere Gruppen von Antwortenden verorteten sich in der Politikwissenschaft, der Psychologie, der Geographie und den Wirtschaftswissenschaften (jeweils zwischen 3-4 %). 60 % der Antwortenden waren an einer Universität und weitere 15 % an einer (Fach-) Hochschule tätig; etwa 10 % arbeiteten für eine Non-Profit-Forschungseinrichtung.

Von den Antwortenden haben 15 % auch am 9. Berliner Methodentreffen 2013 teilgenommen und 11 % haben das Methodentreffen 2012 besucht. Die Teilnehmendenquoten an früheren Methodentreffen sind jedoch gering (zwischen 1-5 %). Somit zeichnet sich die Entwicklung eines Stammpublikums zwar stetig, aber erst langsam ab.

## 2. Beurteilung der einzelnen Veranstaltungselemente

### 2.1 Plenarveranstaltungen

Der Eröffnungsvortrag, das Symposium und die Closing Lecture bilden die drei Plenarveranstaltungen des Berliner Methodentreffens. Nachdem der Online-Fragebogen ermittelte ob der/die Antwortende an dem jeweiligen Veranstaltungselement teilgenommen hat, wurden diese aufgefordert, auf einer 5-Punkte-Skala (von „sehr unwichtig“ [1] bis „sehr wichtig“ [5]) zu beurteilen, ob das jeweilige Element als Bestandteil des Berliner

<sup>1</sup> Bezogen auf die 290 komplett beantworteten Fragebögen.

<sup>2</sup> „Aktiv“ Teilnehmende bringen eigenes Material in die Forschungswerkstätten ein und stellen dies zum praktischen Arbeiten zur Verfügung.

Methodentreffens für sie wichtig ist. Anschließend wurden in Bezug auf den Eröffnungsvortrag sowie die Closing Lecture die Erwartungen der Teilnehmenden an eine solche Vorlesung erfragt. Für alle drei Elemente wurde ebenfalls die Zufriedenheit der Teilnehmenden ermittelt – zunächst in Bezug auf einzelne Kriterien (z.B. Thema und Anteil von Vortrag und Diskussion) und schließlich als Gesamteindruck. Im Anschluss hatten die Antwortenden die Möglichkeit in Form eines offenen Kommentars auf weitere Punkte einzugehen. Für den Eröffnungsvortrag und die Closing Lecture war der Kommentar offen, für das Symposium geleitet: Teilnehmende wurden zum einen gefragt, was ihnen am Symposium besonders gut gefallen hat, und zum anderen, welche Änderungsvorschläge sie haben. Da viele Befragte von der Möglichkeit der offenen Kommentare Gebrauch gemacht haben, werden neben der prozentualen Auswertung auch diese in die Evaluation einbezogen.

### 2.1.1 Eröffnungsvortrag

Der Eröffnungsvortrag zum Thema „Qualitative Forschung 2.0: Zwischen Konsolidierung und Internationalisierung“ wurde von 93 % der Antwortenden besucht. Die hohe Teilnehmendenrate spiegelt sich in der dem Vortrag beigemessenen Wichtigkeit wider. Für die überwiegende Mehrheit der Antwortenden stellt der Eröffnungsvortrag einen wesentlichen Bestandteil des Berliner Methodentreffens dar: Für 88 Prozent war der Eröffnungsvortrag „wichtig“ bis „sehr wichtig“. Auf einer 5-Punkte-Skala von „sehr wichtig“ (5) bis „sehr unwichtig“ (1) wurde der Eröffnungsvortrag im Mittel mit 4,3 bewertet.

Von diesem Veranstaltungselement erwarteten die Befragten in erster Linie einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand (Mittelwert: 4,3). 45 % der Antwortenden maßen diesem Punkt die höchste Wichtigkeit zu, für 44 % war er „wichtig“. Zweitens wünschten sich die Antwortenden einen allgemeinen Überblick über das Feld (Mittelwert: 3,9); dies war für 71 % „wichtig“ bis „sehr wichtig“. Demgegenüber standen nur 44 %, die eine vertiefende Analyse mit methodologischem und erkenntnistheoretischem Hintergrund (Mittelwert: 3,4) durch den Eröffnungsvortrag mit „wichtig“ oder „sehr wichtig“ beurteilten. Für 34 % war dies lediglich „teils/teils wichtig“, für 22 % sogar (sehr) „unwichtig“.

Insgesamt haben 32 Teilnehmende im Rahmen des offenen Kommentars weitere Erwartungen benannt. Zwei – gegensätzliche – Grundtendenzen sind hier erkennbar: Zwölf Personen erwarteten von dem Eröffnungsvortrag einen thematischen breiten und dynamischen Einstieg in die Veranstaltung (z.B. durch eine Bezugnahme auf das weitere Programm) sowie eine „inspirierende“, „motivierende“ und „packende“ Vortragsweise. Achtzehn Personen wünschten sich demgegenüber, dass der Eröffnungsvortrag fokussiert auf aktuelle Trends im Forschungsfeld eingeht und sprach sich so für ein exemplarisches Herausgreifen spezifischer ungeklärter Fragen/Probleme/Forschungslücken/Herausforderungen sowie kritischer und innovativer Aspekte aus.

Insgesamt war die Mehrheit der Teilnehmenden „sehr zufrieden“ (12 %) bzw. „zufrieden“ (49 %) mit dem Eröffnungsvortrag. Knapp ein Viertel der Teilnehmenden war „teil/teils zufrieden“ und lediglich 15 % waren „unzufrieden“ bis „sehr unzufrieden“. Im Mittel wurde der Eröffnungsvortrag mit 3,5 bewertet. Bezüglich des Themas zeigten sich 51 Prozent der Teilnehmenden „zufrieden“, 14 % sogar „sehr zufrieden“ (Mittelwert: 3,6). Auch der Anteil von Vortrag und Diskussion wurde überwiegend zufriedenstellend bewertet: 70 % der Befragten waren „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“, 21 % „teils/teils zufrieden“ und 9 % (sehr) „unzufrieden“ (Mittelwert: 3,7).

Da die überwiegende Zufriedenheit mit dem Eröffnungsvortrag (Mittelwert: 3,5) unterhalb der dem Vortrag beigemessenen Wichtigkeit (Mittelwert: 4,3) liegt, sind die offenen Kommentare zum Eröffnungsvortrag in besonderer Weise informativ; diese bieten den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich differenziert mit dem Vortrag auseinanderzusetzen. Insgesamt haben 97 Befragte von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht, wobei zwanzig von ihnen den Eröffnungsvortrag gelobt, 68 kritische Anmerkungen gemacht und neun sich sowohl positiv als auch negativ geäußert haben.

Achtmal wurde der Vortrag in allgemeiner Weise gelobt: *„Der Vortrag war differenziert und kritisch.“* *„Es war sehr inspirierend für die eigene Forschung.“* Fünfmal wurden der Überblickscharakter des Vortrags sowie die damit einhergehende allgemeine Einführung in das Feld positiv herausgestellt: *„Für mich war der Eröffnungsvortrag ein sehr schöner Einstieg in die Konferenz, da so die in den Workshops vertieft und kleinteilig erarbeiteten Kenntnisse in einen größeren Zusammenhang eingeordnet werden konnten. Mir hat die ‚Vogelperspektive‘, die Uwe Flick eingenommen hat, sehr gut gefallen, da man sich den Standpunkt, den die deutschsprachige qualitative Forschung aus globaler Perspektive einnimmt, im Alltag sehr selten vergegenwärtigt. Insofern fand ich diese ‚Verortung‘, die sich letztlich auch auf das Methodentreffen bezog, sehr bereichernd.“* Vier Teilnehmende lobten zudem die klare Vortragsweise des Referierenden und fünf äußerten sich begeistert über die Referierendenauswahl und die Besetzung mit Uwe Flick. Die konkrete inhaltliche Ausgestaltung des Vortrags wurde sechsmal positiv hervorgehoben.

Demgegenüber stehen 35 Teilnehmende, die sich kritisch hinsichtlich der inhaltlichen Ausgestaltung des Eröffnungsvortrags geäußert haben. Darunter fallen zum einen sehr konkrete Kritikpunkte, wie beispielsweise die Einschätzung, dass der Vortrag inhaltlich nicht dem Vortragstitel gerecht wurde, zum anderen eher allgemeinere Anmerkungen zu der inhaltlichen Schwerpunktsetzung bzw. inhaltliche Gegenpositionen.

Wie bereits aus den Kommentaren zu den Erwartungen an den Eröffnungsvortrag hervorgeht, waren Teilnehmende, die sich einen fokussierten und thematisch spezifischen Vortrag gewünscht hatten, von dem überblicksartigen Vortrag eher enttäuscht. 29-mal wurde in diesem Sinne der Wunsch nach mehr inhaltlicher Vertiefung geäußert: *„Der Vortrag war zu allgemein und hätte besser zu einer Einführungsvorlesung für Studierende gepasst als zu einer Veranstaltung für Wissenschaftler\_innen, die schon mehr oder weniger viel zum Thema wissen.“* Ferner haben vierzehn Teilnehmende den Wunsch nach mehr Raum für Diskussion und Fragen geäußert und zwölf der Befragten waren mit dem Vortragsstil des Referenten unzufrieden. Zwei Teilnehmende haben außerdem bedauert, dass der Eröffnungsvortrag keinen Bezug zur Gesamtveranstaltung hergestellt hat und zwei Befragte hätten sich eine ausführlichere Vorstellung des Referenten gewünscht.

Zusammenfassend ist anzumerken, dass der Eröffnungsvortrag ein wesentlicher Bestandteil des Berliner Methodentreffens ist und die Antwortenden überwiegend zufrieden mit der konkreten Ausgestaltung waren. Es ist festzustellen, dass die Verschiedenheit der Anfangsvoraussetzungen der Teilnehmenden einen großen Einfluss auf die Zufriedenheit mit dem Eröffnungsvortrag hat. Im Rahmen einer so großen Veranstaltung wie dem Berliner Methodentreffen wird es immer schwierig sein, allen Teilnehmenden im Rahmen der Plenarveranstaltungen gerecht zu werden.

### 2.1.2 Symposium

Das Symposium am Samstagvormittag zum Thema „Forschungsethik“ haben 54 Prozent der Antwortenden besucht. Auch wenn damit nur knapp die Hälfte der Antwortenden an dem Symposium teilgenommen hat, wurde diesem Element ähnlich wie dem Eröffnungsvortrag eine zentrale Bedeutung zugemessen: Für 91 Prozent derjenigen, die am Symposium teilgenommen haben, war es ein „wichtiger“ bis „sehr wichtiger“ Bestandteil des Berliner Methodentreffens. Zu berücksichtigen ist hier jedoch, dass nur die Teilnehmenden nach der Wichtigkeit gefragt wurden, die auch die jeweiligen Veranstaltungsteile besucht haben, und somit keine Rückschlüsse auf die Wichtigkeit über alle Teilnehmenden vorgenommen werden können.

Die Teilnehmenden des Symposiums waren überwiegend zufrieden mit diesem Veranstaltungsteil (Mittelwert: 4,1): 29 % waren „sehr zufrieden“, 54 % „zufrieden“ und lediglich 14 % „teils/teils zufrieden“ sowie 3 % (sehr) „unzufrieden“. Hinsichtlich des Zeitrahmens des Symposiums (Länge von zwei Stunden), des Anteils von Diskussion und Vortrag sowie der Moderation äußerten sich die Antwortenden ähnlich: 80 % waren jeweils „sehr zufrieden“ bis „zufrieden“ und im Mittel wurden diese Kriterien auf einer 5-Punkte-Skala mit 4 bis 4,1 bewertet. Herauszustellen ist, dass im Besonderen die Themenauswahl den Antwortenden gefallen hat. Über die Hälfte schätzte das Thema „Forschungsethik“ als „sehr aktuell“ ein, weitere 36 % als „aktuell“ (Mittelwert: 4,5). Dies spiegelt sich ebenso in den offenen Kommentaren wider. Insgesamt haben 98 Befragte ausgeführt, was ihnen am Symposium besonders gut gefallen hat. Dabei wird die inhaltliche Ausgestaltung des Symposiums 52-mal lobend erwähnt: Sowohl die Aktualität und die Wichtigkeit des Themas wurden herausgestellt als auch die kontroverse Diskussion und der inhaltlich spannende Verlauf der vielfältig geführten Debatte. Außerdem wurde die Auswahl der Referierenden gelobt: Von insgesamt 32 Teilnehmenden wurde die Perspektivenvielfalt und die Gender-Ausgeglichenheit der Referierenden positiv herausgestellt. Des Weiteren wurden der faire und ansprechende Diskussionsstil und die lebendige Moderation 32-mal lobend erwähnt. Zuletzt haben siebzehn Befragte sich positiv über die Art und Weise geäußert, wie das Auditorium in die Debatte einbezogen wurde.

In dem zweiten offenen Kommentar hatten die Befragten die Möglichkeit, Änderungsvorschläge für das Symposium zu unterbreiten bzw. zu äußern, was ihnen nicht gefallen hat. 60 Teilnehmende nutzten diese Gelegenheit. Konkrete Änderungsvorschläge bezogen sich vor allem auf den Zeitpunkt des Symposiums (acht Teilnehmende schlugen einen späteren Beginn vor), die Länge (sechs Befragte plädierten für eine Verkürzung auf 90 Minuten, eine Person für eine Verlängerung), auf das Thema (drei Befragte wünschten sich ein praxisorientierteres und weniger breit gefächertes Thema) sowie die Möglichkeit einer Vor- und Nachbereitung (etwa durch das Erstellen eines Protokolls oder das Verteilen von Handouts). Weiterhin kritisierten neun Befragte, dass zum Teil unzureichend auf Publikumsfragen geantwortet wurde (etwa weil diese zuvor gesammelt wurden und damit auch Fragen übergangen worden sind). Zudem hätten sich dreizehn der Teilnehmenden eine mehr leitende und strukturierende Moderation sowie ausgeglichener Redeanteile und weniger Publikumsbeteiligung gewünscht. Inhaltliche Kritik wurde von sechzehn Teilnehmenden geübt, wobei der Großteil inhaltlichen Gegenpositionen Ausdruck verlieh.

Abschließend hatten die Befragten die Möglichkeit, Vorschläge für zukünftige Symposienthemen zu unterbreiten. Die 69 Vorschläge ließen zwei Grundtendenzen erkennen: Zwanzig Befragte wünschten sich ein Symposium zu einem spezifischen Thema qualitativer Forschung und ihrer Methoden. Dabei nannten fünf Befragte das Mixed-Method-

Design, weitere sieben andere konkrete Ansätze (bspw. qualitative Inhaltsanalyse oder partizipative Forschung) und acht Befragte methodenübergreifende Fragen wie die Rolle der Interviewenden oder die Bedeutung von Rationalität im Forschungsprozess.

Neben diesen forschungsorientierten Themen wünschte sich eine zweite Gruppe von Befragten ein Symposium, das sich kritisch mit Wissenschaft auseinandersetzt. Fünfzehn Befragte nannten forschungsansatzübergreifende Themen wie die Demokratisierung von Wissenschaft, Wissenschaft als Produzent von (Un-)Gleichheit, die Marktförmigkeit von Sozialforschung oder die Internationalisierung der Forschung. Weitere siebzehn Befragte nannten Themen, die konkret die qualitative Forschung betreffen. Sieben Befragte schlugen ein Symposium über Qualitätsstandards und -sicherung qualitativer Forschung vor. Weitere zehn nannten Themen, die sich selbstreflektierend mit qualitativer Forschung beschäftigen wie bspw. die Abgrenzung zur quantitativen Forschung, Trends und Gegenstände qualitativer Forschung bzw. qualitative Forschung in und mit sozialen Medien. Des Weiteren wurden vierzehn Vorschläge unterbreitet, die eine große Bandbreite von Themen abdecken wie Lehre, Gender und Kindheitsforschung.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass zwar nur knapp die Hälfte der Teilnehmenden des Berliner Methodentreffens 2014 am Symposium teilgenommen hat, diese aber sehr zufrieden mit der Veranstaltung waren. Sowohl die thematische Schwerpunktsetzung, die Auswahl der Referierenden sowie auch der organisatorische Rahmen wurden deutlich gelobt. Angesichts der Vielfalt der vorgeschlagenen Themen für zukünftige Symposien ist hervorzuheben, dass das diesjährige Thema und die inhaltliche Ausgestaltung zu einer sehr breiten Zufriedenheit geführt haben. Dies lag ohne Zweifel auch an den exzellenten Referent\_innen und ihrer lebhaften und respektvollen Diskussionsweise.

### 2.1.3 Closing Lecture

Ebenso wie das Symposium fiel auch die Closing Lecture in Sachen Teilnehmendenzahl deutlich vom Eröffnungsvortrag ab: nur 47 % der Antwortenden, also 140 Personen haben diesen ausleitenden Vortrag zum Thema „Leibzentrierte Sinnkonstitution“. Zur Relevanz der phänomenologischen Lebensweltanalyse für die qualitative Forschung“ besucht. Über 80 % der an der Closing Lecture Teilnehmenden schätzten diesen Veranstaltungsteil als Bestandteil des Methodentreffens auf einer 5-Punkte-Skala als „wichtig“ bis „sehr wichtig“ sein (Mittelwert: 4,3)<sup>3</sup>.

Interessant ist zu bemerken, dass sich die Erwartungen an die Closing Lecture deutlich von denen an den Eröffnungsvortrag unterscheiden. Die Befragten wünschten sich in erster Linie eine vertiefte Analyse mit methodologischem und erkenntnistheoretischem Hintergrund (Mittelwert: 4,1): Für 43 % war dies „wichtig“, für 36 % sogar „sehr wichtig“. Zweitens erwarteten die Befragten die Vermittlung eines Überblicks über den aktuellen Forschungsstand (Mittelwert: 3,7): Knapp zwei Drittel der Antwortenden beurteilten dies als (sehr) „wichtig“, ein Viertel der Antwortenden als „teils/teils wichtig“ und 11 % als (sehr) „unwichtig“. Der allgemeine Überblick über das Feld nimmt die dritte Position im Ranking ein (Mittelwert: 3,1): Knapp 38 % hielten einen solchen Überblick für „wichtig“ bis „sehr wichtig“, für weitere 30 % war er „teils/teils wichtig“. Über 30 Prozent der Antwortenden gaben an, dass ein allgemeiner Überblick über das Feld für sie im Rahmen einer Closing Lecture (sehr) „unwichtig“ sei.

---

<sup>3</sup> Zu berücksichtigen ist hierbei, dass dieser hohe Wert sicher auch dem geschuldet ist, dass nur die befragt wurden, die auch diesen Veranstaltungsteil besucht haben.

In dem offenen Kommentar formulierten die Befragten weitere Erwartungen an eine Closing Lecture: Die Hälfte der neunzehn Teilnehmenden, die dies getan haben, äußerte die Erwartung eines „provokanten“ und „inspirierenden“ Vortrags, der Neuheiten darstellt und Trends aufzeigt: *„Ein Thema, das für zukünftiges Nachdenken inspiriert, etwas Neues, noch Offenes anreißt ... .“* „Innovationen, Ausblicke, Ungewöhnliches“ Weitere acht Befragte gaben an, dass sie von der Closing Lecture ein die Inhalte des Methodentreffens verbindendes/abrundendes/zusammenfassendes Thema erwarten: *„Eventuell eine Art Zusammenfassung der Themen, sodass sich jeder Teilnehmer nochmal wiederfindet.“* *„Die Closing Lecture sollte einen guten Abschluss und eine Abrundung für die zwei Tage bieten.“*

Insgesamt zeigten sich die Befragten zufrieden mit der Closing Lecture (Mittelwert: 3,9): Mehr als zwei Drittel waren „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“, rund ein Viertel „teils/teils zufrieden“ und 6 % (sehr) „unzufrieden“. Hinsichtlich des Anteils von Vortrag und Diskussion zeigten sich die Antwortenden etwas weniger zufrieden (Mittelwert: 3,3): Rund 50 % der Antwortenden gaben an „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ zu sein, über 30 % waren „teils/teils zufrieden“ und mehr als 20 % „unzufrieden“ bis „sehr unzufrieden“. Bezüglich des Themas zeigten sich demgegenüber drei Viertel der Antwortenden als „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“, 16 % als „teils/teils zufrieden“ und lediglich 9 % als (sehr) „unzufrieden“ (Mittelwert: 4,0).

Wie auch bei den vorangegangenen Veranstaltungselementen sind die offenen Kommentare zur Closing Lecture sehr aufschlussreich. 69 der Befragten nutzten die Kommentarfunktion, wobei 27 Befragte den Vortrag lobten, 26 Personen die Closing Lecture kritisierten und sechzehn Befragte sich sowohl positiv als auch negativ äußerten. Besonders positiv hervorgehoben wurde die inhaltliche Ausgestaltung und Schwerpunktsetzung des Vortrags: *„Der Vortrag war sehr differenziert und dabei lebendig und provokant. Regt zum Nachdenken an. Ich fand gut, dass dieser Vortrag nicht diskutiert wurde. Der Vortrag steht für sich und kann bei jedem Einzelnen Wirken.“* *„Das war ein schöner, leichtfüßiger und dennoch profunder Vortrag.“* Des Weiteren wurde der Vortragsstil herausgehoben: *„Es war sehr lebendig, das Interesse und die Begeisterung war spürbar. Hohe Präsenz vom Vortragenden.“* *„Äußerst unterhaltsam und lehrreich zugleich - Chapeau!“*

Die kritischen Kommentare bezogen sich fast ausschließlich auf das sehr spezifische Thema sowie den Zeitpunkt der Vorlesung. Zehn Befragte waren der Auffassung, dass sich das Thema nicht für eine Closing Lecture eignet und hätten sich einen mehr generalisierenden Vortrag gewünscht: *„Es wäre als Eröffnungslecture besser geeignet gewesen. Als Closing lecture war es für mich zu spezifisch.“* Zudem wurde dreizehnmal angemerkt, dass das Thema zu schwer bzw. zu dicht war. Zehn der Befragten gaben außerdem an, dass die Closing Lecture zu spät und am Ende einer sehr dichten Veranstaltung stand, sodass die Konzentrationsfähigkeit bereits nachgelassen habe: *„Guter Vortrag, spannend und interessant vorgetragen. Leider war ich nach den zwei Tagen von der Wärme zu müde, um noch wirklich gut folgen zu können.“* Außerdem wurde kritisch angemerkt, dass der Vortrag visuell nicht unterstützt wurde, und dass es keine Möglichkeit der Diskussion gab.

## 2.2 Messe

Neben den Plenarveranstaltungen beinhaltet das Berliner Methodentreffen drei Messeangebote: die Postersession, die Fachmesse sowie das Meet the Editor. Wie bei den vorangegangenen Veranstaltungselementen wurden die Befragten zunächst nach ihrer Teilnahme an der jeweiligen Veranstaltung gefragt. Auf einer 5-Punkte-Skala (von „sehr unwichtig“ [1] bis „sehr wichtig“ [5]) hatten sie sodann die Möglichkeit, die Wichtigkeit des

jeweiligen Veranstaltungselements als Bestandteil des Berliner Methodentreffens zu beurteilen. Anschließend wurde die Zufriedenheit der Befragten hinsichtlich der Quantität des Angebots sowie der Vielfalt und Qualität des Angebots ermittelt. In Bezug auf die Postersession und die Fachmesse wurden die Befragten außerdem gefragt, ob sie eine Einführung für wichtig erachten. Abschließend hatten die Befragten die Möglichkeit in zwei offenen, aber geleiteten Kommentaren anzugeben, was ihnen am Veranstaltungselement besonders gut gefallen hat bzw. welche Änderungsvorschläge sie haben. Wie zuvor sind diese Antworten sehr aufschlussreich und werden im Folgenden in der Auswertung Berücksichtigung finden.

### 2.2.1 Postersession

Nur knapp über die Hälfte der Antwortenden hat die Postersession besucht (151 Personen). Diese bewerten die Wichtigkeit der Postersession im Rahmen des Methodentreffens aber als hoch: 38 % der Antwortenden hielten sie für „wichtig“, 52 % sogar für „sehr wichtig“. Lediglich 9 % hielten sie nur für „teils/teils wichtig“ (Mittelwert: 4,4).

Grundsätzlich kann festgestellt werden, dass die Antwortenden zufrieden mit der Postersession waren. Auf einer drei-Punkte-Skala beurteilen über 80 % die Anzahl der ausgestellten Poster als „richtig“. Lediglich 13 % hätten sich mehr Poster gewünscht, 3 % weniger. Auch die Qualität der Poster wurde sehr positiv empfunden: Auf einer 5-Punkte-Skala (von „sehr niedrig“ [1] bis „sehr hoch“ [5]) wurde sie von 72 % der Antwortenden als „sehr hoch“ bis „hoch“ eingeschätzt, ein Viertel der Antwortenden beurteilte die Qualität als „mittel“ (Mittelwert: 3,8). Auffällig ist, dass die Wichtigkeit einer Einführung zur Postersession sehr unterschiedlich bewertet wurde: 30 % der Befragten hielten eine solche für „sehr wichtig“, 28 % für „wichtig“ und jeweils 20 % für „teils/teils wichtig“ bzw. „unwichtig“ sowie 2 % für „sehr unwichtig“. (Mittel von 3,6).

In den offenen Kommentaren zu der Frage, was den Befragten an der Postersession besonders gut gefallen hat, wurden diese Punkte zum Teil wieder aufgegriffen. Ein Großteil der insgesamt 77 Kommentare lobte die methodische und thematische Vielfalt der Plakate (40 Nennungen). Diese hätten inspirierend für die eigene Forschung und Postergestaltung gewirkt. Positiv hervorgehoben wurden zwanzigmal zudem die Möglichkeit des direkten Austausches mit Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern sowie die Diskussionen über die Poster. In diesem Sinne war für einige die Postersession eine Art Kontaktbörse, die der Vernetzung diene. Weitere siebzehnmals wurde die zentrale Einführung bzw. Kurzvorstellung der Forschungsprojekte im Anschluss an das Symposium gelobt. Diese hätte einen guten Überblick und ein gezieltes Anschauen ermöglicht: *„Die Einführung im Hörsaal war ein Anreiz und eine Vororientierung.“* Die Organisation der Postersession und die gelungene Einbindung in die Gesamttagung wurde weitere achtmal lobend herausgestellt: *„Das Konzept hat mir insgesamt gut gefallen, weil es einen niedrigschwelligen Einstieg geboten hat.“* Einige Befragte, die selbst Poster ausgestellt haben, haben die Möglichkeit, ihre eigene Forschung vorzustellen sowie die im Vorhinein sehr gute Betreuung positiv erwähnt.

67 Befragte haben zudem Änderungsvorschläge für zukünftige Jahre unterbreitet. Hierbei waren drei Tendenzen erkennbar: Fast die Hälfte der Kommentare kritisierte die Organisation und in diesem Zusammenhang vor allem den Ort der Postersession sowie den Platzmangel: *„Ein zentralerer Ort wäre schön. Das obere Stockwerk ist zu weit weg vom Geschehen.“* Eine zweite Gruppe von Kommentaren übte vor allem Kritik an der Qualität der Poster (verbunden mit der Forderung nach einheitlicheren inhaltlichen, methodischen und



darstellerischen Standards) sowie an der fehlenden Diversität der durch die Poster abgedeckten Disziplinen. Die dritte Tendenz setzte sich vor allem kritisch mit dem Zeitpunkt der Einführung in die Postersession auseinander. Dieser wurde bemängelt, da aufgrund einer fehlenden Ansage viele Teilnehmende bereits den Hörsaal verlassen hatten: *„Die zentrale Einführung war gut; Weniger gut hat mir die zeitliche Wahl für die Einführung gefallen. Viele Leute haben sie nicht mitbekommen. (...) Ich hätte die Einführung nicht in der Pause gemacht: Das wirkt so, als ob die Poster nicht wichtig seien.“*

Abschließend ist festzuhalten, dass zwar nur knapp die Hälfte der Antwortenden die Postersession besucht hat, dieser Veranstaltungsteil jedoch von diesen mit einem Mittelwert von 4,4 als zentrales Element der Tagung angesehen wurde. Die statistischen Angaben und Kommentare ließen grundsätzlich erkennen, dass die Qualität und Einbindung der Postersession geschätzt wird. Durch die Ortswahl sowie die unzureichende bzw. in den Hintergrund tretende Einführung und Anmoderation ist allerdings bei einigen Teilnehmenden der Eindruck entstanden, dass dieses Veranstaltungselement ins Abseits gestellt und Ausstellende nicht ausreichend wertgeschätzt wurden.

### 2.2.2 Fachmesse

Im Vergleich zur Postersession haben mehr Personen die Fachmesse zu den Ressourcen und Angeboten qualitativer Forschung besucht. Insgesamt nahmen 59 % der Antwortenden (172 Personen) dieses Angebot wahr. Die Wichtigkeit dieses Veranstaltungselements wurde geringfügig niedriger bewertet als die der Postersession: Die Mehrheit der Antwortenden beurteilt die Fachmesse als „wichtig“ (57 %) bis „sehr wichtig“ (30 %) und 12 % als „teils/teils wichtig“ (Mittelwert: 4,2).

Fast 80 Prozent der Antwortenden hielten die Anzahl der Stände für „richtig“, die restlichen 20 % hätten sich mehr Stände gewünscht. Mehrheitlich zeigten sich die Befragten zufrieden mit der Bandbreite der Ausstellungsstände: auf einer 5-Punkte-Skala schätzen über 90 % die Vielfalt der präsentierten Ressourcen und Angebote als „mittel“ bis „groß“ ein. Lediglich 7 % hielten sie für „klein“. Einer Einführung in die Fachmesser wird eher keine sehr hohe Wichtigkeit beigemessen: Auf einer 5-Punkte-Skala hielten knapp 37 % eine solche Einführung zwar für (sehr) „wichtig“, jedoch 22 % für „teils/teils wichtig“ und knapp 42 % für (sehr) „unwichtig“. (Mittelwert: 3).

In Form eines offenen Kommentars haben insgesamt 50 Befragte angegeben, was ihnen an der Fachmesse besonders gut gefallen hat. Dabei wurde zum einen die Auswahl, Diversität und Aktualität der ausgestellten Angebote und Ressourcen qualitativer Forschung gelobt (29 Nennungen), zum anderen wurde die Möglichkeit des direkten Gesprächs mit den Ausstellenden zwanzigmal hervorgehoben. Insbesondere wurde das nette und auskunftsfreudige Fachpersonal an den Ständen gelobt, da diese dezidiert Auskunft und auch zu konkreten Fragen Hilfestellungen gegeben hätten. Dreimal wurde außerdem positiv hervorgehoben, dass auf der Fachmesse vorgestellte Produkte auch sogleich käuflich zu erwerben waren.

Den zweiten offenen Kommentar zu Änderungsvorschlägen haben insgesamt 30 Befragte genutzt. Dabei betraf die Mehrheit der Kommentare den Wunsch nach einer größeren und diversifizierteren Fachmesse. So forderten einige Befragte beispielsweise eine größere Präsenz von Fachzeitschriften und Forschungsinstituten sowie die Möglichkeit für Netzwerke und Stipendien, sich vorzustellen.

Es ist aufschlussreich, dass die Mehrheit der kritischen Kommentare eine Vergrößerung der Fachmesse fordert. Dies unterstreicht die Bedeutung dieses Veranstaltungselements im Rahmen des Berliner Methodentreffens. Auch wenn durchaus Potenziale zur Verbesserung durch die Befragung angeklungen sind, waren die Teilnehmenden überwiegend zufrieden mit der Präsentation der vertretenen Angebote und Ressourcen qualitativer Forschung.

### 2.2.3 Meet the Editor

In Bezug auf die Teilnehmendenzahlen fällt das Meet the Editor gegenüber den anderen Veranstaltungselementen der Messe deutlich zurück: Nur knapp über ein Viertel der Antwortenden hat dieses Angebot genutzt (79 Personen). Gleichzeitig wurde die Wichtigkeit des Meet the Editor als Bestandteil des Methodentreffens auf einer 5-Punkte-Skala geringer bewertet als die der vorangegangenen Elemente. Währenddessen 24 % der Antwortenden das Meet the Editor als „sehr wichtig“ einschätzten, hielten es 38 % für „wichtig“, 33 % für „teils/teils wichtig“ und 5 % für „unwichtig“ (Mittelwert: 3,8).

Die Antwortenden zeigten sich mittelmäßig zufrieden mit dem Angebot. 42 % empfanden die Anzahl der vertretenen Zeitschriften als „zu klein“, 58 % als „richtig“. Für die Hälfte der Antwortenden lag die Vielfalt der Zeitschriften im mittleren Bereich (54 %), 23 % empfanden die Vielfalt als (sehr) „groß“, ebenso viele Personen als (sehr) „klein“.

Im Rahmen des offenen Kommentars zu den Änderungsvorschlägen wurde dies mehrfach aufgegriffen. Die Hälfte der auf diese Frage abgegebenen 21 Kommentare betraf den Wunsch nach einem größeren und breiteren Angebot an vertretenen Zeitschriften, vor allem auch aus anderen Fachbereichen als der Soziologie. Sieben Befragte kritisierten außerdem die Unübersichtlichkeit der Veranstaltung und forderten eine Einführung/Vorstellung der Editoren bzw. mehr Platz.

Positiv äußerten sich 23 Befragte in den Kommentaren. Von ihnen lobten vierzehn das Meet the Editor als Möglichkeit des persönlichen Austauschs und als Kontaktbörse. Weitere drei Befragte zeigten sich begeistert von der Chance, die Personen hinter den Zeitschriften kennenzulernen und fünf Antwortende hoben die interessanten Angebote heraus. Drei Befragte lobten vor allem die Atmosphäre und den Sekt.

## 2.3 Einzelveranstaltungen

Die Forschungswerkstätten am Freitag und die Workshops am Samstag sind die zentralen Elemente des Berliner Methodentreffens. Im Rahmen dieser Veranstaltungen werden konkrete Methoden der qualitativen Forschung vorgestellt, diskutiert und (teilweise) am Material angewandt. Im Besonderen die Forschungswerkstätten stellen eine Art Methodenberatung und Forschungssupervision dar: einige junge Forscher\_innen erhalten als „aktiv“ Teilnehmende die Möglichkeit, eigenes Material und Fragen aus ihren Projekten in die Werkstatt einzubringen. Ziel ist die von Expert\_innen moderierte Methodenberatung, die auf das Peer-to-Peer-Prinzip durch den Einbezug der Gruppe der Anwesenden aufbaut. In diesem Sinne kommt diese Ausrichtung nicht nur den „aktiv“ Teilnehmenden zu Gute, sondern alle Teilnehmenden der Forschungswerkstatt profitieren von der Beratung zu methodischen Fragen und Herausforderungen und der konkreten Arbeit am Material.

Die Zentralität dieser Veranstaltungen spiegelte sich in den überaus hohen Teilnehmendenzahlen wider: Die insgesamt achtzehn Forschungswerkstätten wurden von 99 % der Befragten besucht, die 23 Workshops von 96 %. Aufgrund der Tatsache, dass ein Großteil der Teilnehmenden des Berliner Methodentreffens den Fragebogen für diese

Veranstaltungsteile ausgefüllt hat, ist eine optimale Beurteilung der Forschungswerkstätten und der Workshops möglich. Zu beachten ist, dass aufgrund der unterschiedlichen Teilnehmendengrößen (von elf bis siebenundzwanzig) verschieden viele Fragebögen pro Veranstaltung vorliegen (von fünf bis zweiundzwanzig). Da insofern die Aussagekraft variiert, ist die Anzahl der beantworteten Fragebögen jeweils angegeben.<sup>4</sup>

Der Online-Fragebogen erfasste zunächst die Zufriedenheit der Befragten mit der Gruppengröße, wobei drei Antwortmöglichkeiten zur Auswahl standen („zu klein“, „richtig“, „zu groß“). Anschließend wurden die Befragten aufgefordert, auf einer 5-Punkte-Skala von „sehr unzufrieden“ [1] bis „sehr zufrieden“ [5] a) ihre Zufriedenheit mit der Vermittlung des Forschungsstils/der Methoden, b) ihre Zufriedenheit mit der Leitung und Moderation und c) ihre Gesamtzufriedenheit einzuschätzen. Die Zufriedenheit mit der Vermittlung des Forschungsstils/der Methoden wurde anhand von drei Dimensionen abgefragt: hinsichtlich der „Arbeit am Material“, der „Präsentation/Vermittlung der Potenziale/Grenzen“ sowie der „Diskussion“. In zwei offenen, aber geleiteten Kommentaren hatten die Teilnehmenden abschließend die Möglichkeit zu schreiben, was ihnen besonders an der jeweiligen besuchten Veranstaltung gefallen hat bzw. welche Änderungsvorschläge sie haben.

### 2.3.1 Forschungswerkstatt

Hinsichtlich der Forschungswerkstätten kann zunächst festgestellt werden, dass die überwiegende Mehrheit der Antwortenden (84 %) die Gruppengröße als „richtig“ einschätzte. Lediglich 15 % fanden die Gruppen „zu groß“, wobei dies meist eine geringe Anzahl der Teilnehmenden war und nur in einer Forschungswerkstatt die Mehrheit der Antwortenden die Gruppe als „zu groß“ empfand. Diese wurde von 27 Personen besucht.

Hinsichtlich der Zufriedenheit mit der „Arbeit am Material“ zeigten sich knapp zwei Drittel der Antwortenden auf einer 5-Punkte-Skala „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“ 22 % waren „teils/teils zufrieden“ und 15 % (sehr) „unzufrieden“ (Mittelwert: 3,8) (Tabelle 1). Die einzelnen Forschungswerkstätten wurden sehr unterschiedlich bewertet (vgl. hierzu Tabelle 1). Allgemein betrachtet kann aber festgestellt werden, dass für dreizehn Forschungswerkstätten über zwei Drittel der Antwortenden „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“ waren. In vier Forschungswerkstätten wurde die „Arbeit am Material“ sogar von 50 % und mehr mit der Höchstnote bewertet. Für sieben Forschungswerkstätten zeigten sich ein Viertel oder mehr der Befragten als „unzufrieden“ mit der Arbeit am Material.

**Tabelle 1: Forschungswerkstatt – Zufriedenheit mit der „Arbeit am Material“**

	Sehr unzufrieden	Unzufrieden	Teils/teils	Zufrieden	Sehr zufrieden	Mittel	N
<b>Gesamt</b>	1%	14%	22%	32%	31%	3,8	290
<b>FW 1</b>	0%	25%	44%	25%	6%	3,1	16
<b>FW 2</b>	0%	0%	20%	40%	40%	4,2	10
<b>FW 3</b>	0%	0%	31%	46%	23%	3,9	13
<b>FW 4</b>	0%	47%	27%	13%	13%	2,9	15
<b>FW 5</b>	0%	0%	33%	47%	20%	3,9	15
<b>FW 6</b>	0%	25%	10%	45%	20%	3,6	20
<b>FW 7</b>	6%	28%	33%	22%	11%	3,1	18
<b>FW 8</b>	5%	30%	30%	25%	10%	3,1	20
<b>FW 9</b>	0%	30%	0%	50%	20%	3,6	10

<sup>4</sup> Bei der folgenden Verwendung der Prozentzahlen ist entsprechend zu beachten, dass z.T. hohe Prozentzahlen einige wenige Teilnehmende repräsentieren.

FW 10	0%	5%	15%	30%	50%	4,3	20
FW 11	0%	5%	20%	25%	50%	4,2	20
FW 12	0%	23%	9%	36%	32%	3,8	22
FW 13	0%	4%	14%	32%	50%	4,3	22
FW 14	0%	5%	42%	37%	16%	3,6	19
FW 15	0%	28%	0%	29%	43%	3,9	7
FW 16	0%	0%	15%	15%	70%	4,6	20
FW 17	0%	0%	30%	40%	30%	4,0	10
FW 18	0%	9%	27%	27%	37%	3,9	11

Die zweite Dimension des Kriteriums „Zufriedenheit mit der Vermittlung des Forschungsstils/der Methoden“, nämlich die Zufriedenheit mit der „Präsentation/Vermittlung der Potenziale/Grenzen“ wurde im Durchschnitt ähnlich wie die erste bewertet (Tabelle 2). Gut zwei Drittel der Antwortenden waren „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“ (Mittelwert: 3,8). Wie zuvor lassen sich erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Forschungswerkstätten erkennen (vgl. hierzu Tabelle 2). Dabei kann festgestellt werden, dass für über die Hälfte der Forschungswerkstätten jeweils mehr als zwei Drittel der Antwortenden „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“ waren. Für sechs Forschungswerkstätten waren sogar über drei Viertel der Antwortenden „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“.

**Tabelle 2: Forschungswerkstatt – Zufriedenheit mit der „Präsentation/Vermittlung der Potenziale/Grenzen“**

	Sehr unzufrieden	Unzufrieden	Teils/teils	Zufrieden	Sehr zufrieden	Mittel	N
<b>Gesamt</b>	1%	8%	23%	38%	30%	3,8	291
FW 1	6%	6%	19%	56%	13%	3,6	16
FW 2	9%	18%	18%	37%	18%	3,4	11
FW 3	0%	8%	15%	31%	46%	4,2	13
FW 4	0%	13%	27%	27%	33%	3,8	15
FW 5	0%	0%	13%	67%	20%	4,1	15
FW 6	0%	0%	25%	55%	20%	4,0	20
FW 7	0%	11%	21%	47%	21%	3,8	19
FW 8	0%	20%	40%	20%	20%	3,4	20
FW 9	10%	20%	20%	20%	30%	3,4	10
FW 10	0%	0%	20%	35%	45%	4,3	20
FW 11	0%	5%	5%	32%	58%	4,4	19
FW 12	0%	0%	27%	32%	41%	4,1	22
FW 13	0%	4%	32%	41%	23%	3,8	22
FW 14	0%	16%	26%	42%	16%	3,6	19
FW 15	0%	28%	29%	14%	29%	3,4	7
FW 16	0%	0%	15%	25%	60%	4,5	20
FW 17	0%	20%	30%	20%	30%	3,6	10
FW 18	9%	9%	27%	55%	0%	3,3	11

Auch die Zufriedenheit mit der „Diskussion“ wurde im Durchschnitt ähnlich bewertet wie die zwei anderen Dimensionen der Vermittlung des Forschungsstils (Tabelle 3). 70 % der Antwortenden waren „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“, fast ein Viertel „teils/teils zufrieden“ und lediglich 9 % (sehr) „unzufrieden“ (Mittelwert: 3,9). Auch hier variierte die Bewertung der

einzelnen Forschungswerkstätten zum Teil erheblich (vgl. hierzu Tabelle 3). Über zwei Drittel der Antwortenden von elf Forschungswerkstätten waren „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“. In Bezug auf drei Forschungswerkstätten waren über 90 % der Antwortenden „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“.

**Tabelle 3: Forschungswerkstatt – Zufriedenheit mit der „Diskussion“**

	Sehr unzufrieden	Unzufrieden	Teils/teils	Zufrieden	Sehr zufrieden	Mittel	N
<b>Gesamt</b>	0%	6%	24%	42%	28%	3,9	291
<b>FW 1</b>	0%	6%	44%	38%	12%	3,6	16
<b>FW 2</b>	0%	10%	20%	30%	40%	4,0	10
<b>FW 3</b>	0%	0%	23%	62%	15%	3,9	13
<b>FW 4</b>	0%	0%	47%	33%	20%	3,7	15
<b>FW 5</b>	0%	0%	20%	60%	20%	4,0	15
<b>FW 6</b>	0%	10%	25%	25%	40%	4,0	20
<b>FW 7</b>	0%	10%	32%	42%	16%	3,6	19
<b>FW 8</b>	0%	20%	40%	30%	10%	3,3	20
<b>FW 9</b>	0%	10%	30%	10%	50%	4,0	10
<b>FW 10</b>	0%	5%	15%	35%	45%	4,2	20
<b>FW 11</b>	0%	0%	5%	35%	60%	4,6	20
<b>FW 12</b>	0%	5%	18%	45%	32%	4,0	22
<b>FW 13</b>	0%	4%	14%	46%	36%	4,1	22
<b>FW 14</b>	0%	10%	37%	42%	11%	3,5	19
<b>FW 15</b>	0%	14%	29%	43%	14%	3,6	7
<b>FW 16</b>	0%	0%	5%	55%	40%	4,4	20
<b>FW 17</b>	0%	0%	10%	70%	20%	4,1	10
<b>FW 18</b>	0%	0%	36%	64%	0%	3,6	11

Die Qualität der Forschungswerkstätten wurde zusätzlich anhand der Zufriedenheit mit der „Leitung/Moderation“ gemessen. Im Vergleich zu den vorangegangenen Kriterien waren die Antwortenden mit der Leitung und Moderation der Forschungswerkstätten zufriedener (Tabelle 4): Über 75 % der Antwortenden waren „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“ (Mittelwert: 4,1). Lediglich 18 % waren „teils/teils zufrieden“ und nur 5 % (sehr) „unzufrieden“. Auch wenn die Bewertungen der einzelnen Forschungswerkstätten differieren (vgl. hierzu Tabelle 4), ist festzustellen, dass elf der Forschungswerkstätten von über drei Viertel der Antwortenden mit „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“ bewertet wurden.

**Tabelle 4: Forschungswerkstatt – Zufriedenheit mit der „Leitung/Moderation der Forschungswerkstatt“**

	Sehr unzufrieden	Unzufrieden	Teils/teils	Zufrieden	Sehr zufrieden	Mittel	N
<b>Gesamt</b>	1%	4%	18%	36%	41%	4,1	291
<b>FW 1</b>	6%	6%	25%	38%	25%	3,7	16
<b>FW 2</b>	9%	0%	9%	46%	36%	4,0	11
<b>FW 3</b>	0%	0%	23%	31%	46%	4,2	13
<b>FW 4</b>	0%	6%	20%	47%	27%	3,9	15
<b>FW 5</b>	0%	0%	0%	53%	47%	4,5	15
<b>FW 6</b>	0%	0%	30%	30%	40%	4,1	20
<b>FW 7</b>	0%	10%	16%	42%	32%	4,0	19

FW 8	0%	25%	30%	25%	20%	3,4	20
FW 9	0%	0%	40%	20%	40%	4,0	10
FW 10	0%	0%	10%	20%	70%	4,6	20
FW 11	0%	0%	10%	10%	80%	4,7	20
FW 12	0%	0%	9%	50%	41%	4,3	22
FW 13	0%	5%	18%	45%	32%	4,0	22
FW 14	0%	6%	28%	44%	22%	3,8	18
FW 15	0%	0%	0%	71%	29%	4,3	7
FW 16	0%	0%	5%	25%	70%	4,7	20
FW 17	0%	0%	40%	30%	30%	3,9	10
FW 18	0%	9%	27%	55%	9%	3,6	11

Mit einer Gesamtbewertung von durchschnittlich 4,0 ist die Qualität der Forschungswerkstätten 2014 mit hoch zu bewerten (Tabelle 5). Die überwiegende Mehrheit der Antwortenden zeigte sich sehr positiv: 37 % waren allgemein „sehr zufrieden“, 40 % „zufrieden“, 15 % „teils/teils zufrieden“ und lediglich 7 % „unzufrieden“ bzw. 1 % „sehr unzufrieden“. Auch wenn die Zufriedenheit mit den einzelnen Forschungswerkstätten variierte, erreichte keine der Veranstaltung eine allgemeine Bewertung unter 3,2 (vgl. hierzu Tabelle 5). Über die Hälfte der Forschungswerkstätten wurde mit einer Note von vier oder höher bewertet. Die Hälfte der Forschungswerkstätten wurde von jeweils mehr als zwei Dritteln der Antwortenden mit zufriedenstellend bis sehr zufriedenstellend bewertet.

**Tabelle 5: Forschungswerkstatt –Zufriedenheit mit der Forschungswerkstatt insgesamt**

	Sehr unzufrieden	Unzufrieden	Teils/teils	Zufrieden	Sehr zufrieden	Mittel	N
<b>Gesamt</b>	1%	7%	15%	40%	37%	4,0	289
FW 1	0%	12%	25%	44%	19%	3,7	16
FW 2	9%	9%	18%	18%	46%	3,8	11
FW 3	0%	0%	0%	46%	54%	4,5	13
FW 4	0%	7%	27%	60%	6%	3,7	15
FW 5	0%	7%	0%	73%	20%	4,1	15
FW 6	0%	0%	20%	60%	20%	4,0	20
FW 7	5%	0%	21%	42%	32%	4,0	19
FW 8	0%	35%	25%	30%	10%	3,2	20
FW 9	11%	22%	11%	22%	34%	3,4	9
FW 10	0%	0%	20%	25%	55%	4,4	20
FW 11	0%	0%	5%	10%	85%	4,8	20
FW 12	0%	9%	18%	32%	41%	4,0	22
FW 13	0%	0%	14%	38%	48%	4,3	21
FW 14	0%	17%	22%	39%	22%	3,7	18
FW 15	0%	0%	0%	71%	29%	4,3	7
FW 16	0%	0%	5%	20%	75%	4,7	20
FW 17	0%	0%	10%	60%	30%	4,2	10
FW 18	9%	0%	18%	55%	18%	3,7	11

Wie zuvor machten viele Befragte von den offenen Kommentaren Gebrauch. Insgesamt haben 181 Teilnehmende ausgeführt, was ihnen besonders gut an der Forschungswerkstatt

gefallen hat, 145 unterbreiteten Änderungsvorschläge. Da die meisten dieser Kommentare nicht verallgemeinerbar sind, sollen diese den Referent\_innen der einzelnen Veranstaltungen vorbehalten bleiben. Es lassen sich jedoch einige Grundtendenzen erkennen. Der Grundtenor lobte das Konzept der Forschungswerkstatt als Kombination einer fundierten Einführung durch die Referierenden, der konkrete Arbeit am Material sowie der Diskussion in der Gruppe. Dabei wurde mehrfach positiv herausgestellt, dass dieses Schema die Möglichkeit geboten hätte, Expert\_innen konkrete und für eigene Forschungsprojekte relevante Fragen zu stellen. Die angenehme Gruppendynamik hätte dabei einen offenen Austausch und eine kritische Diskussion erlaubt. Die Referierenden wurden ausgiebig und forschungswerkstattübergreifend gelobt.

Die kritischen Kommentare thematisierten vor allem das unterschiedliche Ausgangsniveau der Forschungswerkstattteilnehmenden. Hier ging es vor allem um die Gradwanderung zwischen vertiefender Methodeneinführung (für Anfänger\_innen) und detaillierter Arbeit am Material (für Fortgeschrittene). Einige Befragte hätten sich mehr Zeit für die konkrete Arbeit am Material gewünscht und forderten die Vorstellung von weniger Forschungsarbeiten, dafür aber eine tiefergehende Bearbeitung der einzelnen Beispiele. Dabei sind die Referierenden vor die Schwierigkeit gestellt, einen Ausgleich zwischen der Themenvielfalt und dem Tiefgang der jeweiligen Besprechung zu finden. Des Weiteren wünschten sich Teilnehmende verschiedener Forschungswerkstätten vorab eine bessere Kommunikation zwischen Referierenden und „aktiv“ Teilnehmenden, da hier die Grundlage für einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung läge.

Abschließend ist festzustellen, dass die Forschungswerkstätten 2014 mit einer durchschnittlichen Gesamtzufriedenheit von 4,0 ein sehr gutes Ergebnis erreicht haben. Auch wenn in den einzelnen Forschungswerkstätten die Arbeit am Material und die Diskussion der Methoden unterschiedlich gut zu gelingen schien, ist die Zufriedenheit der Teilnehmenden mit diesem Angebot als allgemein sehr hoch einzuschätzen.

### **2.3.2 Workshops**

Auch die Gruppengröße der Workshops wurde von der überwiegenden Mehrheit der Befragten als „richtig“ eingeschätzt: 88 % waren mit ihr zufrieden, 10 % fanden sie „zu groß“ und lediglich 2 % „zu klein“. Für alle Workshops bis auf zwei schätzten mindestens drei Viertel der Antwortenden die Gruppengröße als „richtig“ ein. Nur ein Workshop mit elf Teilnehmenden wurde von 57 % der Antwortenden als „zu klein“ empfunden sowie ein Workshop mit 24 Teilnehmenden von 38 % Antwortenden als „zu groß“.

Die Workshopteilnehmenden zeigten sich allgemein sehr zufrieden mit der Vermittlung des Forschungsstils/der Methoden. Die erste Dimension, die „Arbeit am Material“ wurde auf einer 5-Punkte-Skala von „sehr unzufrieden“ [1] bis „sehr zufrieden“ [5] im Mittel mit 3,9 bewertet (Tabelle 6). Zwei Drittel der Antwortenden waren „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“, 21 % „teils/teils zufrieden“ und 10 % (sehr) „unzufrieden“. Auch wenn die einzelnen Workshops sehr unterschiedlich bewertet wurden (vgl. hierzu Tabelle 6), äußerte sich der Großteil der Antwortenden positiv über ihren Workshop. Über drei Viertel der Antwortenden von zehn Workshops waren „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“ mit der Arbeit am Material. Nur in fünf Workshops waren 25 % oder mehr der Antwortenden „sehr unzufrieden“ bis „unzufrieden“ mit diesem Kriterium.

**Tabelle 6: Workshop – Zufriedenheit mit der „Arbeit am Material“**

	Sehr unzufrieden	Unzufrieden	Teils/teils	Zufrieden	Sehr zufrieden	Mittel	N
<b>Gesamt</b>	3%	7%	21%	36%	33%	3,9	276
<b>WS 1</b>	0%	0%	27%	40%	33%	4,1	15
<b>WS 2</b>	14%	0%	14%	29%	43%	3,9	7
<b>WS 3</b>	0%	17%	33%	17%	33%	3,7	6
<b>WS 4</b>	0%	0%	28%	36%	36%	4,1	14
<b>WS 5</b>	13%	19%	31%	31%	6%	3,0	16
<b>WS 6</b>	0%	25%	0%	37%	38%	3,9	8
<b>WS 7</b>	0%	0%	0%	38%	62%	4,6	13
<b>WS 8</b>	0%	25%	25%	31%	19%	3,4	16
<b>WS 9</b>	0%	0%	22%	67%	11%	3,9	9
<b>WS 10</b>	0%	0%	10%	40%	50%	4,4	10
<b>WS 11</b>	0%	9%	9%	46%	36%	4,1	11
<b>WS 12</b>	0%	0%	25%	0%	75%	4,5	8
<b>WS 13</b>	0%	7%	27%	53%	13%	3,7	15
<b>WS 14</b>	0%	14%	0%	72%	14%	3,9	7
<b>WS 15</b>	12%	0%	6%	12%	70%	4,3	17
<b>WS 16</b>	0%	9%	27%	27%	37%	3,9	11
<b>WS 17</b>	12%	13%	12%	38%	25%	3,5	16
<b>WS 18</b>	0%	0%	10%	20%	70%	4,6	10
<b>WS 19</b>	12%	18%	29%	23%	18%	3,2	17
<b>WS 20</b>	0%	0%	40%	40%	20%	3,8	5
<b>WS 21</b>	0%	0%	31%	31%	38%	4,1	13
<b>WS 22</b>	0%	5%	28%	61%	6%	3,7	18
<b>WS 23</b>	0%	0%	25%	42%	33%	4,1	12

Die Zufriedenheit mit der „Präsentation/Vermittlung der Potenziale/Grenzen“ der Forschungsmethoden wurde im Durchschnitt etwas positiver gewertet als die vorangegangene Dimension. Im Mittel erreichte sie mit 4,1 ein sehr gutes Ergebnis (Tabelle 7). Jeweils 39 % der Antwortenden waren „zufrieden“ und „sehr zufrieden“, 17 % nur „teils/teils zufrieden“ und lediglich 5 % (sehr) „unzufrieden“. Auch hier variierte die Bewertung der einzelnen Workshops zum Teil erheblich (vgl. hierzu Tabelle 7). Über drei Viertel der Antwortenden von dreizehn Workshops waren jedoch (sehr) „zufrieden“ mit der Vermittlung der Potenziale und Grenzen des jeweiligen Forschungsstils.

**Tabelle 7: Workshop – Zufriedenheit mit der „Präsentation/Vermittlung der Potenziale/Grenzen“**

	Sehr unzufrieden	Unzufrieden	Teils/teils	Zufrieden	Sehr zufrieden	Mittel	N
<b>Gesamt</b>	1%	4%	17%	39%	39%	4,1	281
<b>WS 1</b>	0%	0%	6%	50%	44%	4,4	16
<b>WS 2</b>	14%	0%	0%	43%	43%	4,0	7
<b>WS 3</b>	0%	17%	33%	17%	33%	3,7	6
<b>WS 4</b>	0%	7%	14%	65%	14%	3,9	14
<b>WS 5</b>	0%	12%	6%	63%	19%	3,9	16
<b>WS 6</b>	0%	12%	25%	38%	25%	3,8	8
<b>WS 7</b>	0%	8%	31%	23%	38%	3,9	13



<b>WS 8</b>	0%	0%	22%	45%	33%	4,1	18
<b>WS 9</b>	0%	0%	33%	56%	11%	3,8	9
<b>WS 10</b>	0%	0%	0%	50%	50%	4,5	10
<b>WS 11</b>	0%	0%	18%	36%	46%	4,3	11
<b>WS 12</b>	0%	0%	0%	0%	100%	5,0	8
<b>WS 13</b>	0%	13%	27%	33%	27%	3,7	15
<b>WS 14</b>	0%	0%	0%	86%	14%	4,1	7
<b>WS 15</b>	0%	6%	23%	18%	53%	4,2	17
<b>WS 16</b>	0%	9%	27%	37%	27%	3,8	11
<b>WS 17</b>	0%	0%	13%	31%	56%	4,4	16
<b>WS 18</b>	0%	0%	0%	20%	80%	4,8	10
<b>WS 19</b>	0%	0%	28%	33%	39%	4,1	18
<b>WS 20</b>	0%	0%	40%	40%	20%	3,8	5
<b>WS 21</b>	0%	0%	0%	31%	69%	4,7	13
<b>WS 22</b>	0%	0%	28%	50%	22%	3,9	18
<b>WS 23</b>	0%	8%	15%	38%	39%	4,1	13

Mit einem Mittel von 4,0 reiht sich die Zufriedenheit mit der „Diskussion“ zwischen die zwei vorangegangenen Kriterien ein. Über 70 % der Antwortenden waren „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“, 20 % „teils/teils zufrieden“ und 8 % „unzufrieden“ bis „sehr unzufrieden“ (Tabelle 8). Auch hier kann eine sehr heterogene Bewertung der einzelnen Workshops festgestellt werden (vgl. hierzu Tabelle 8). Jeweils drei Viertel oder mehr der Antwortenden von zehn Workshops waren „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“. Lediglich ein Workshop wurde von einem Viertel der Antwortenden mit „sehr unzufrieden“ bis „unzufrieden“ hinsichtlich der Diskussion bewertet.

**Tabelle 8: Workshop – Zufriedenheit mit der „Diskussion“**

	Sehr unzufrieden	Unzufrieden	Teils/teils	Zufrieden	Sehr zufrieden	Mittel	N
<b>Gesamt</b>	1%	7%	20%	36%	36%	4,0	276
<b>WS 1</b>	0%	0%	0%	31%	69%	4,7	16
<b>WS 2</b>	14%	0%	14%	29%	43%	3,9	7
<b>WS 3</b>	0%	17%	50%	0%	33%	3,5	6
<b>WS 4</b>	0%	21%	29%	29%	21%	3,5	14
<b>WS 5</b>	6%	19%	19%	44%	12%	3,4	16
<b>WS 6</b>	0%	13%	12%	50%	25%	3,9	8
<b>WS 7</b>	0%	0%	23%	31%	46%	4,2	13
<b>WS 8</b>	0%	6%	33%	39%	22%	3,8	18
<b>WS 9</b>	0%	14%	29%	43%	14%	3,6	7
<b>WS 10</b>	0%	0%	11%	45%	44%	4,3	9
<b>WS 11</b>	0%	0%	18%	9%	73%	4,6	11
<b>WS 12</b>	0%	0%	12%	25%	63%	4,5	8
<b>WS 13</b>	0%	13%	34%	40%	13%	3,5	15
<b>WS 14</b>	0%	0%	43%	43%	14%	3,7	7
<b>WS 15</b>	0%	0%	12%	59%	29%	4,2	17
<b>WS 16</b>	10%	10%	40%	40%	0%	3,1	10
<b>WS 17</b>	0%	19%	0%	25%	56%	4,2	16
<b>WS 18</b>	0%	0%	0%	20%	80%	4,8	10
<b>WS 19</b>	0%	6%	12%	41%	41%	4,2	17

<b>WS 20</b>	0%	0%	40%	40%	20%	3,8	5
<b>WS 21</b>	0%	8%	23%	31%	38%	4,0	13
<b>WS 22</b>	0%	0%	28%	50%	22%	3,9	18
<b>WS 23</b>	0%	8%	23%	23%	46%	4,1	13

Das Kriterium der „Leitung/Moderation“ erreichte die höchste Zufriedenheit mit einem Mittel von 4,2 (Tabelle 9): 42 % der Antwortenden waren „sehr zufrieden“ mit den Workshopleitenden und 37 % „zufrieden“. 14 % der Befragten waren nur „teils/teils zufrieden“ und lediglich 4 % (sehr) „unzufrieden“. Trotz der heterogenen Bewertung der einzelnen Workshops (vgl. hierzu Tabelle 9) lässt sich feststellen, dass insgesamt fünfzehn Workshops von drei Viertel oder mehr der Antwortenden mit „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“ hinsichtlich der Leitung bewertet wurden. Lediglich in einem Workshop waren 25 % der Antwortenden „unzufrieden“ mit dieser Dimension.

**Tabelle 9: Workshop – Zufriedenheit mit der „Leitung/Moderation der Forschungswerkstatt“**

	Sehr unzufrieden	Unzufrieden	Teils/teils	Zufrieden	Sehr zufrieden	Mittel	N
<b>Gesamt</b>	1%	3%	14%	37%	45%	4,2	281
<b>WS 1</b>	0%	0%	0%	12%	88%	4,9	16
<b>WS 2</b>	14%	0%	29%	43%	14%	3,4	7
<b>WS 3</b>	0%	17%	17%	50%	16%	3,7	6
<b>WS 4</b>	0%	7%	21%	43%	29%	3,9	14
<b>WS 5</b>	0%	6%	31%	44%	19%	3,8	16
<b>WS 6</b>	0%	25%	0%	37%	38%	3,9	8
<b>WS 7</b>	0%	0%	15%	31%	54%	4,4	13
<b>WS 8</b>	0%	0%	44%	28%	28%	3,8	18
<b>WS 9</b>	0%	11%	11%	22%	56%	4,2	9
<b>WS 10</b>	0%	0%	10%	30%	60%	4,5	10
<b>WS 11</b>	0%	0%	0%	27%	73%	4,7	11
<b>WS 12</b>	0%	0%	0%	13%	87%	4,9	8
<b>WS 13</b>	0%	7%	20%	53%	20%	3,9	15
<b>WS 14</b>	0%	0%	14%	57%	29%	4,1	7
<b>WS 15</b>	0%	0%	18%	23%	59%	4,4	17
<b>WS 16</b>	0%	9%	18%	55%	18%	3,8	11
<b>WS 17</b>	0%	0%	13%	31%	56%	4,4	16
<b>WS 18</b>	0%	0%	10%	20%	70%	4,6	10
<b>WS 19</b>	0%	11%	11%	45%	33%	4,0	18
<b>WS 20</b>	0%	0%	0%	40%	60%	4,6	5
<b>WS 21</b>	0%	0%	8%	31%	61%	4,5	13
<b>WS 22</b>	0%	0%	17%	61%	22%	4,1	18
<b>WS 23</b>	0%	0%	0%	46%	54%	4,5	13

Mit einer Gesamtbewertung von 4,1 ist die Qualität der Workshops als hoch einzuschätzen (Tabelle 10). Der Großteil der Antwortenden äußerte sich positiv: 37 % waren „sehr zufrieden“ mit dem Workshop, 41 % „zufrieden“, 17 % „teils/teils zufrieden“ und lediglich 5 % (sehr) „unzufrieden“. Trotz heterogener Einzelbewertungen (vgl. hierzu Tabelle 10), wurde die Mehrheit der Workshops (14) von über drei Vierteln der Antwortenden mit „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ bewertet.

Tabelle 10: Workshop – Zufriedenheit mit dem Workshop insgesamt

	Sehr unzufrieden	Unzufrieden	Teils/teils	Zufrieden	Sehr zufrieden	Mittel	N
<b>Gesamt</b>	1%	4%	17%	41%	37%	4,1	279
<b>WS 1</b>	0%	0%	12%	19%	69%	4,6	16
<b>WS 2</b>	14%	0%	14%	43%	29%	3,7	7
<b>WS 3</b>	0%	17%	33%	17%	33%	3,7	6
<b>WS 4</b>	0%	7%	21%	50%	22%	3,9	14
<b>WS 5</b>	0%	6%	25%	63%	6%	3,7	16
<b>WS 6</b>	0%	25%	12%	25%	38%	3,8	8
<b>WS 7</b>	0%	0%	15%	31%	54%	4,4	13
<b>WS 8</b>	0%	0%	22%	56%	22%	4,0	18
<b>WS 9</b>	0%	11%	11%	56%	22%	3,9	9
<b>WS 10</b>	0%	0%	0%	60%	40%	4,4	10
<b>WS 11</b>	0%	0%	0%	36%	64%	4,6	11
<b>WS 12</b>	0%	12%	0%	13%	75%	4,5	8
<b>WS 13</b>	0%	7%	27%	46%	20%	3,8	15
<b>WS 14</b>	0%	0%	14%	72%	14%	4,0	7
<b>WS 15</b>	0%	6%	19%	25%	50%	4,2	16
<b>WS 16</b>	0%	0%	55%	27%	18%	3,6	11
<b>WS 17</b>	0%	6%	6%	44%	44%	4,3	16
<b>WS 18</b>	0%	0%	0%	30%	70%	4,7	10
<b>WS 19</b>	0%	12%	18%	35%	35%	3,9	17
<b>WS 20</b>	0%	0%	20%	60%	20%	4,0	5
<b>WS 21</b>	0%	0%	15%	46%	39%	4,3	13
<b>WS 22</b>	6%	0%	33%	50%	11%	3,6	18
<b>WS 23</b>	0%	0%	15%	31%	54%	4,4	13

Zusätzlich zu den standardisierten Daten über die Workshops liegt eine Vielzahl offener Kommentare vor: 174 Befragte haben angegeben, was ihnen besonders gut am Workshop gefallen hat und 146 haben Änderungsvorschläge unterbreitet. Da der Großteil dieser Kommentare die einzelnen Veranstaltungen betrifft und somit nicht verallgemeinerbar ist, soll er den jeweiligen Referierenden vorbehalten bleiben. Festzustellen ist aber, dass workshopübergreifend die Referent\_innen sowie ihre gute Vorbereitung und vorherige Kontaktaufnahme gelobt wurden. Von den meisten der Antwortenden wird das Konzept des Workshops als praxis- und anwendungsorientierte Vermittlung von methodischen Herangehensweisen positiv herausgestellt: *„Schön ein Podium für wissenschaftskritische Forschungsansätze und reflektierte Praxisrelevanz zu haben!“*

Wie bereits bei den Forschungswerkstätten thematisierten einige Befragte auch in Bezug auf die Workshops die Möglichkeit der Binnendifferenzierung nach methodischen Vorkenntnissen der Teilnehmenden. Vor allem „Fortgeschrittenen“ kam die Arbeit am Material aufgrund umfangreicher Einführungen durch die Dozierenden zum Teil zu kurz. Des Weiteren wurde workshopübergreifend der Zeitumfang der Workshops thematisiert, verbunden mit dem Wunsch, den Workshops mehr Arbeitszeit zur Verfügung zu stellen: *„Für die Arbeit am Material und Besprechung/Diskussion der Arbeitsergebnisse war die Zeit leider sehr knapp. Wünschenswert wäre, wenn der Workshop um eine Stunde verlängert würde und im Workshop somit ebenso viel Zeit zur Verfügung stehen würde wie in der Forschungswerkstatt.“* Ein drittes Thema, das in den Kommentaren zu den

Änderungswünschen immer wieder angesprochen wurde, ist eine bessere vorherige Absprache zwischen Referierenden und „aktiv“ Teilnehmenden hinsichtlich des mitgebrachten und vorgestellten Materials. Schließlich beklagten einige Befragte die Hitze in den Räumen und forderten Ventiloren bzw. Klimaanlage.

Abschließend kann festgestellt werden, dass auch 2014 die Workshops des Berliner Methodentreffens qualitativ sehr hochwertig waren und von den Teilnehmenden mit großer Zufriedenheit bewertet wurden. Im Durchschnitt bewerteten die Antwortenden die Workshops geringfügig besser als die Forschungswerkstätten. Mit Durchschnittsnoten von 4,1 und 4,0 erreichten aber beide zentralen Elemente des Berliner Methodentreffens sehr gute Ergebnisse.

### 3. Bewertung der Veranstaltungsorganisation

Die Antwortenden der Online-Evaluation sind hauptsächlich über drei Kanäle auf die Veranstaltung **aufmerksam geworden**: in erster Linie durch Kolleg\_innen (75 %), gefolgt vom Internet (29 %) und schließlich von FQS (15 %). Nur knapp 4 % haben von der Veranstaltung über die Kooperationspartner des Methodentreffens GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften und Hans-Böckler-Stiftung erfahren.

Ein Großteil der Antwortenden nahm aufgrund der eigenen aktuellen Forschungsarbeit am Methodentreffen teil (83 %). Weitere **Gründe für eine Teilnahme** waren ein allgemeines Interesse (51 %), der Wunsch zur Netzwerkbildung (21 %) sowie – aus den offenen Antworten ersichtlich – das Streben nach persönlicher Fort- und Weiterbildung, die Suche nach neuer Inspiration und neuen Inputs sowie die Motivation, vertiefende Methodenkenntnisse zu erwerben.<sup>5</sup>

Aus Sicht der Antwortenden richtet sich das Methodentreffen vor allem an Doktorand\_innen, die sich im Planungsstadium der Arbeit befinden: 77 % der Befragten würden dieser Gruppe eine Teilnahme sehr empfehlen.<sup>6</sup> Doktorand\_innen in der Erhebungsphase würden immer noch 71 % der Antwortenden eine Teilnahme sehr empfehlen, und Doktorand\_innen in der Interpretations-/Schreibphase 63 %. Weitere Zielgruppen sind nach den Antwortenden vor allem Forschungsmitarbeiter\_innen (69 % empfehlen ihnen eine Teilnahme sehr) und wissenschaftliche Mitarbeiter\_innen an Universitäten (66 % empfehlen ihnen eine Teilnahme sehr). 40 % der Antwortenden würden aber auch Professor\_innen eine Teilnahme sehr empfehlen; Berufsanfänger\_innen, Praktiker\_innen (z.B. aus der Marktforschung) und Studierenden würden jeweils nur knapp ein Viertel der Antwortenden eine Teilnahme sehr empfehlen.

Grundsätzlich waren die Antwortenden zufrieden mit den **Örtlichkeiten in der „Rost- und Silberlaube“**. Fast drei Viertel der Antwortenden waren „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“ mit den Tagungsräumen (Mittelwert: 3,7). Mit den Hörsälen waren sogar 85 % der Antwortenden „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“ (Mittelwert: 4,2). Auch der Anmeldungsbereich (Foyer und Counter) wurde positiv bewertet: Fast drei Viertel der Antwortenden waren „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“, nur 21 % „teils/teils zufrieden“ (Mittelwert: 4,0).

Das **Verpflegungsangebot** wurde von den Antwortenden weniger positiv aufgenommen. Insgesamt wurde das Catering im Foyer von 96 % der Antwortenden wahrgenommen. Von ihnen war knapp über die Hälfte „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“ (Mittelwert: 3,5). Ein Drittel

<sup>5</sup> Bei dieser Frage war eine Mehrfachnennung möglich.

<sup>6</sup> Gefragt wurde auf einer 4-stufigen Skala (von „überhaupt nicht“ [1] bis „sehr“ [4]), wem die Befragten eine Teilnahme am Methodentreffen empfehlen würden.

der Antwortenden war „teils/teils zufrieden“, 13 % „unzufrieden“ und 3 % „sehr unzufrieden“. Das Meet & Eat im Restaurant Galileo wurde von 32 % der Antwortenden besucht. Mit einem Wert von 3,7 wurde es im Durchschnitt etwas positiver bewertet als das Catering: Ein Viertel der Antwortenden war „sehr zufrieden“, 39 % „zufrieden“, 26 % „teils/teils zufrieden“ und knapp 11 % (sehr) „unzufrieden“.

Mit dem **gewählten Zeitpunkt der Veranstaltung** zeigte sich ein Großteil der Antwortenden „sehr zufrieden“. 41 % der Antwortenden beurteilten den Zeitpunkt innerhalb der Vorlesungszeit als „sehr gut“, 56 % als „gut“. 59 % der Antwortenden fanden die Auswahl der Kongresstage (Freitag und Samstag) „sehr gut“, weitere 37 % „gut“. Und auch der Gesamtumfang von zwei Tagen fand unter den Antwortenden großen Anklang: 59 % empfanden den Gesamtumfang als „sehr gut“, 39 % als „gut“.

Die Antwortenden waren ebenfalls zufrieden mit den Modalitäten der Anmeldung. Mit dem **Anmeldeverfahren** waren über drei Viertel der Antwortenden „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“ (Mittelwert: 4,0). Lediglich 18 % waren „teils/teils zufrieden“ und nur 3 % (sehr) „unzufrieden“. Die **Teilnahmegebühren**<sup>7</sup> wurden von fast zwei Drittel der Antwortenden als „richtig“ empfunden, 38 % empfanden sie als zu hoch.

Auch mit der **vorbereitenden und begleitenden Internetpräsentation** waren die Antwortenden sehr zufrieden (Mittelwert: 4,3): Über 90 % der Antwortenden zeigten sich „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“, lediglich 8 % waren nur „teils/teils zufrieden“.

Hinsichtlich der **nachbereitenden Dokumentationsmöglichkeiten** des Berliner Methodentreffens ist auffällig, dass die Antwortenden die schriftliche Form den Videoaufnahmen vorzogen: Am wichtigsten war den Antwortenden die Online-Bereitstellung der Vortragstexte (Mittelwert: 4,4). Knapp 90 % der Antwortenden beurteilte dies mit „wichtig“ bis „sehr wichtig“. Wesentlich fanden die Antwortenden ebenfalls einen Tagungsband (Mittelwert: 3,9): 70 % gaben an, dass ein solcher eine „wichtige“ bis „sehr wichtige“ Dokumentationsmöglichkeit für das Methodentreffen sei. Auf Rang drei der wichtigsten Dokumentationsmöglichkeiten wurde die Online-Bereitstellung der Poster gesetzt (60 % der Antwortenden, Mittelwert: 3,7). Die Videodokumentationen der Plenarveranstaltungen wurden von durchschnittlich 50 % als „wichtig“ bis „sehr wichtig“ beurteilt. Am Unwesentlichsten erschienen den Antwortenden Fotoaufnahmen, nur 23 % der Antwortenden empfanden dies als (sehr) „wichtig“. Für 43 % war diese Art der Dokumentation „sehr unwichtig“ bis „unwichtig“ für die Nachbereitung.

Den offenen Kommentar zur Veranstaltungsorganisation nutzten 161 Befragte. Zwei Drittel von ihnen nutzen diesen Kommentar zunächst, um den Organisator\_innen ein allgemeines Lob oder Dank auszusprechen: *„Ich war das erste Mal dabei und bin wirklich begeistert! Eine sehr wichtige Veranstaltung, bei [der] ich mich in Zukunft auch gerne aktiver einbringen möchte. Danke!“* *„Reibungsloser Ablauf. Das war echt gut in dieser Größe. Gratulation für diese gelungene Veranstaltung.“* Positiv herausgestellt wurde auch wiederholt die positive und austauschfreudige Atmosphäre, die das Berliner Methodentreffen ausmacht: *„Das BMT ist geprägt von einem ganz besonderen Geist und einer tollen Atmosphäre – das ist wirklich außerordentlich!“*

Die negativen Kommentare betrafen 2014 hauptsächlich zwei Kritikpunkte. Über 40 % der Antwortenden kritisierten das Catering. Diesbezüglich wurde angemerkt, dass es zu wenig Essensausgabestellen gegeben hätte, sodass lange Wartezeiten entstanden seien. Zudem

<sup>7</sup> Die Teilnahmegebühren waren in fünf Kategorien gestaffelt und gingen von 70 Euro (Ermäßigungstarif 3) bis 250 Euro (Vollzahlendentarif 1).

seien die Getränke und Speisen zu knapp bemessen gewesen, sodass einige Teilnehmende „leer ausgegangen“ seien. Außerdem wurde mehrfach kritisiert, dass das Angebot für Vegetarier, Veganer oder Personen mit Lebensmittelallergien ungenügend gewesen sei und dass die Benutzung von Plastikgeschirr aus Umweltgesichtspunkten zu überdenken sei. Bemängelt wurde ebenfalls das Meet & Eat im Restaurant Galileo, vor allem in Bezug auf die langen Wartezeiten.

Der zweite Hauptkritikpunkt betrifft die Temperierung der Veranstaltungsräume. Über 18 % der Antwortenden kritisieren hier, dass die Hörsäle der Plenarveranstaltungen viel zu kalt klimatisiert waren. Demgegenüber wären die Seminarräume viel zu heiß gewesen und die Organisator\_innen hätten hier nicht für Kühlung gesorgt. In diesem Zusammenhang wird zudem bemängelt, dass kein Mineralwasser in den Seminarräumen zur Verfügung gestanden hat.

Vereinzelt wurde zudem die Ausschilderung der Seminarräume kritisiert. Demgegenüber standen Kommentare von Teilnehmenden, die die Ausschilderung ausdrücklich lobten. Außerdem wurde der Kommentar zur Organisation auch genutzt, um nochmals eine Verlängerung der Forschungswerkstätten und Workshops bzw. eine Binnendifferenzierung der Teilnehmenden nach Kenntnisstand vorzuschlagen.

Den Schlusskommentar zur Befragung nutzen abermals einige Befragte um Anmerkung zur Veranstaltung an sich zu machen. 45 Befragte äußerten sich in diesem Zusammenhang nochmals zur Organisation. Dabei lobten 23 von ihnen die gesamte Veranstaltung und die Organisation. Achtzehn Befragte übten (nochmals) Kritik, vor allem hinsichtlich des Verpflegungsangebotes und der zeitlichen Planung.

#### **4. Bewertung der Online-Umfrage**

Mit einem Mittel von 3,9 wurde die Online-Befragung von den Antwortenden positiv bewertet. Über drei Viertel der Antwortenden bewerteten die Umfrage insgesamt als „gut“ bis „sehr gut“, 20 % fanden sie „mittel“. In einem offenen Kommentar hatten die Befragten zusätzlich die Möglichkeit ihre Bewertung auszuführen. 32-mal wurde dabei die Umfrage konkret kommentiert. 18 Befragte übten allgemeine Kritik an der Umfrage (vor allem an der Länge) oder machten konkrete Änderungsvorschläge zur Vereinfachung bzw. Verkürzung. Acht Befragte kritisierten die Einengung auf die klassische männlich/weiblich Dichotomie bei der Abfrage des Geschlechts. Viermal wurde die Umfrage allgemein gelobt und drei Befragte äußerten Bedenken hinsichtlich der Wahrung der Anonymität, da die Angaben zum den besuchten Einzelveranstaltungen in Kombination mit den persönlichen Angaben Rückschlüsse auf die Person erlauben würde.

#### **5. Fazit**

Die Evaluation des 10. Berliner Methodentreffens zeigt, dass sowohl das Konzept der Veranstaltung, seine inhaltliche Ausgestaltung sowie die Durchführung und Umsetzung von den Antwortenden als gut bewertet werden. Vor allem die Plenarveranstaltungen sowie die Forschungswerkstätten und Workshops erreichten sehr hohe Zufriedenheitswerte.

Hauptsächliche Kritikpunkte, die von den Befragten geäußert wurden, betreffen die räumlichen Voraussetzungen (Klimatisierung, Verteilung in der „Rost- und Silberlaube“) und das Verpflegungsangebot. Inhaltlich und konzeptuell wurde die Veranstaltung aber zum großen Teil gelobt.

Die Befragten sahen in der Veranstaltung großes Potenzial zur Entwicklung. Neben den Vorschlägen, die Tagung auf drei oder mehr Tage zu verlängern (vor allem um die praktische Übungszeit auszubauen), haben einige Befragte weitere Vorschläge unterbreitet. Diese zielten einerseits auf den Ausbau der Möglichkeiten zur Netzwerkbildung ab (z.B. Meet & Greet, Weltkaffee oder Methoden-Speeddating) und andererseits auf Angebote des verstärkten methodischen Arbeitens für „Fortgeschrittene“: *„Ich wünsche mir ein Angebot für Lehrende/„advanced“ researcher, die eher methodologische Interessen haben und dazu Austausch suchen (...). Nach 10 Jahren BMT gibt es nicht nur Lauscher und Lernende, nicht nur die, die endlich mal die Autoren ihrer Lehrbücher kennenlernen möchten, es gibt auch die, die jenseits der Soziologie methodologische Fragen haben und diese gerne breiter diskutieren würden. Die, die in ihrer Disziplin qualitative Forschung seit vielen Jahren anwenden und auch lehren und sich dabei nach einem interdisziplinären Diskurs sehnen, Fragen stellen und Diskussionen führen möchten, die in methodischen Workshops keinen Platz haben.“* In diesem Sinne sprachen die Befragten dem Berliner Methodentreffen ein hohes Potenzial zur Weiterentwicklung des qualitativ hohen Angebots zu.